

Der „Fürsorgende Vater*“ als neue Leitkategorie bei der Konstruktion von Männlichkeit? Eine Untersuchung am Beispiel der Elterngeldreform

Katrin Ettl | Erlangen/Nürnberg

Schlüsselwörter: Gender, Care, Männlichkeit, Wohlfahrtsstaat, Elterngeldreform, Feminismus

Der Diskurs um die „Krise der Männlichkeit“ attestiert, dass hegemonial männ*liche Orientierungsmuster zunehmend obsolet werden. Der Beitrag fragt danach, ob Fürsorge – als genuin weib*lich deklarierte Eigenschaft – zum neuen Leitbild bei der Konstruktion von Männ*lichkeit avanciert? Besonderes Augenmerk legt die Untersuchung dabei auf den Einfluss, der von wohlfahrtspolitischer Seite auf die Konstruktion von Männ*lichkeit ausgeübt wird. Deshalb wurde das Bildmaterial einer Broschüre zur Elterngeldreform, mit Fokus auf die fürsorgliche Darstellung von Männern*, untersucht. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass in der bildlichen Darstellung ein Wandel von Männlichkeit angedeutet wird. Männer* werden als emotional fürsorgend, aber gleichzeitig gewohnt erwerbsorientiert und familiär distanziert, dargestellt. Schlussfolgernd erkennt die Arbeit, dass der Familie durch die Elterngeldreform eine gewisse Eigenverantwortlichkeit bezüglich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zugeschrieben wird. Deshalb plädiert sie dafür, dass sich der männ*liche und der feminist*ische Diskurs einander annähern.